Ein billiges Mittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Palmsonntag

Palmsonntag, wo sind deine Palmen?
Wo bleiben nur die Friedenspsalmen?
Kaum, daß der Morgen hat gedämmert,
Sieht wiederum man sich belämmert,
Denn mit dem Pax, der unterwegs,
Schien es urplötzlich wieder ex!

Man sieht es unter Asche glimmen;
Verstummen wollen nicht die Stimmen,
Die sagen: ach, wir sind beschwindelt!
Kaum, daß der Friede eingewindelt,
Nimmt rings das Elend überhand.
Die Welt kommt noch um den Verstand!

Käm' heut' der Heiland angeritten,
Eventuell ins Land der Britten,
Auf einem Grautier, struppig, mager, [ger?
Hieß es: „Sie sind wohl Jude? Gar ein Pra-
Wo sind die Schriften? Was? Kein Paß?
Ins Loch mit ihm! Der Fall ist kraß!"

Käm' er bei uns dann angefahren
Im Aeroplan, lief man in Scharen,
Das Himmelsflugzeug zu studieren,
Dem Gast ein Mahl zu — „offerieren"
Zum mindesten im Baur au lac
In weißer Binde, schwarzem Frack!

Das Schlemmen dauert ihm zu lange.
Er geht schon nach dem zweiten Gange.
Vergeblich sucht man den Verehrten,
Den schon in Wolkenhöh' Verklärten!
Er spricht: „Denn euer Gott heißt Geld!
Mein Reich ist nicht von dieser Welt!"

Nebelspalter

Frühling

Blauer Himmel. Starenschwärme.
Erste, liebe Sonnenwärme.
Nirgends eine Flocke Schnee.
Glattrasiert der Mond, der See . . .

Lustig flattern an dem Stricke
sehr pikante Wäschestücke.
Kunst und Liebe sind daher
jetzt zu finden en plein air.

In den Lüften hört man's brummen
und man sieht, dank einem krummen
Hals, was man als Flugzeug kennt,
wenn man sich gebildet nennt.

Auf den Straßen wunderbarer-
weise machen Velofahrer
von sich reden: Märzenstaub
bringt dem Bauern Gras und Laub.

Wo ein Wasser, läßt der freie
Mann zumeist in langer Reihe
schwimmen seinen Regenwurm.
Wenn was beißt, ist es enorm.

Blauer Himmel . . . ach, der Psalter!
Bis er in dem Nebelspalter
schwarz auf weiß gedruckt erscheint,
fürchte ich, der Himmel greint.

Sips

Zuschläge . .

Kriege ich da eine Rechnung aus Germanien, die mit folgendem hübschen „Zuschlagsvers" endet:

50 % Teuerungszuschlag
30 % Ortszuschlag
100 % Papiernotzuschlag
500 % Valutazuschlag.

Bei einer weiteren Sortsetzung dieser Zuschläge trifft einen noch der „Zu-Schlag".

Denis

Frage

„Was ist das Gegenstück zur berühmten Klavierschule von Lebert & Stark?"

„Die Landesregierungsschule Ebert & Schwach!"

e

Die älteste Zeitung

„Kennen Sie das älteste Blatt der Welt?"

„Der Bund! Gott hielt — seinen „Bund" mit Abraham!"

ki

Entente-Ultimatum

Wenn Deutschland seine Bolschewisten nicht kann vernichten,
So muß es auf — unsere Rohstoffe verzichten!

ki

Interregnum (!?)

Der Lüttwitz kommt,
Der Lüttwitz kommt,
Der Lüttwitz ist schon da:
Er hat den Kapp
Sich mitgebracht
Und schreit: Hurra! Hurra!

Der Marschall Foch,
Der Marschall Foch
Steht schon bereit in Mainz,
Er hat die Würfel
In der Hand,
Pasch — Sequenz — oder keins!

Und je nachdem
Der Würfel rollt
Im schönen Spreeathen,
Wird Wilson auch
Mit der Entente
Nach Berolina gehn.

Der Lüttwitz kam,
Der Lüttwitz kam
Und brachte mit den Kapp —
Und nun vorbei
Der Karneval,
Da zogen sie schon ab.

Herr Noske ist
Nun wieder da
Und denkt: „Das ward nicht dumm!"
Nach einem neuen
Lüttwitz sieht
Er sich schon wieder um. —

Aus Furcht vor rechts,
Aus Furcht vor links
Behauptet er die Burg —
Und die Regierung
Unentwegt
Putscht sich so langsam durch.

Der Marschall Foch
Zieht wieder heim —
Hier ist kein Wüten nütz —
Der Kapp ist wieder
Abgekappt,
Mit ihm der lütte Witz.

Doch solche Witze,
Merk' dir das,
Du deutsches Nachbarland —
Zu wiederhol'n,
Vermeide klug,
Sonst bist du angerannt.

Traugott Unverstand

Die neuen Germanen

Als Kapp kapierte, hat er kapituliert.

* * *

Noske geht, Noske bleibt,
Noske fällt, Noske steigt!
Doch zum Schluß, wie er's auch treibt,
Wird ihm halt doch heimgegeigt!

e

März

Schau, die frostigen Gewalten
weichen! Nebel tun sich spalten.
Die Natur entdeckt ihr Herz
meistenteils im Monat März.

Allerorts sich Wunder zeigen,
Knospen springen, Kurse steigen,
selbst der Mark der Busen schwoll:
sie benimmt sich eindrucksvoll.

Trotz der gegnerischen Glossen,
fängt es ernstlich an zu sprossen
in dem Völkerbundesstrauch.
Daumen drehn sich überm Bauch.

Auch die bösen Bolschewisten
haben keinerlei Gelüsten
(sagen sie) auf Nachbarn mehr,
denn dort sei man reaktionär.

Hoffentlich kommt es nicht wieder
so, daß Schnee fällt auf den Flieder.
Denn man will doch, daß es geht,
wie es im Kalender steht.

Abraham a Santâ Clara

Kindermund

Vater: Warum legst du dein Strümpfchen verkehrt an?
Kleine Susi: Es hat auf der rechten Seite ein Loch!

Hors

D'r Mutz brüelet:

I' Bärn hei mer gha d'r „Be-Bü-Ba!"
Er isch wie gäng gsy so la-la!
Zur Frau het gseit d'r Me-Mi-Ma:
„Daß mir nid geisch zum „Be-Bü-Ba!"

e

Ein billiges Mittel

Zeitungsmeldung: In Neustadt an der Aisch in Mittelfranken zahlt das Postamt mangels Kupfergeldes die Pfennige in Schuhnägeln aus.

Vielleicht macht sich unsere an dauernder Sinanznot krankende Stadt Zürich diese praktische Zahlungsmethode zunutze. Eisen wiegt ohnehin schwerer als Papier und ist zudem haltbarer.

Denis

Einst und Jetzt

Winkelried, der wack're Schweizer,
Bahnte einst der Freiheit — Gasse,
Doch der Volksverhetzung Heizer
Pred'gen Freiheit für die — Gosse..

ki

Gegen Husten u.s.w.
EMS Schutz-Marke
Emser Pastillen
Vorsicht vor Nachahmungen